ALS ZOOLOGE IN AUSTRALIEN

Hubert Blatterer

Erster Teil

Schon in der Volksschulzeit weckten Hans Hass und J. Y. Custeau mit ihren Büchern und Filmen meine Liebe zur Unterwasserwelt. Daher war es ein Jugendtraum von mir, in einem Korallenriff zu tauchen. Zuerst war Geld dann Zeitmangel daran schuld, daß ich mich nicht schon früher in einem tropischen Meer tummelte.

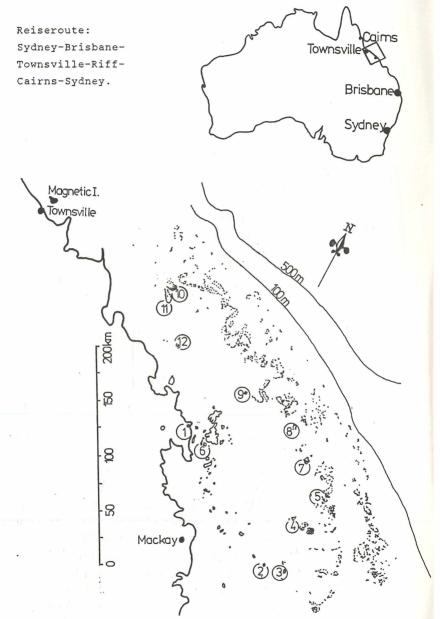
Letztes Jahr beschloß ich nach Australien zu fliegen! Fixe Reiserouten hatte ich nicht festgelegt, nur eines stand fest: Am Großen Barriere Riff tauchen werde ich auf jeden nötigen internationalen Tauchprüfungen Fall! Die dazu und beim absolvierte ich in Österreich, schon sammelte ich erste in meeresbiologischen Kurs Banyuls Erfahrungen beim Gerätetauchen im Meer.

Die erste Kontaktadresse von Univ. Prof. Dr. H. Adam und ein Empfehlungsschreiben von Doz. Dr. A. Goldschmid, gaben mir viel Selbstvertrauen, und erleichterten es mir später, mit wissenschaftlichen Persönlichkeiten zusammenzutreffen.

Schon auf dem Hinflug (9.10.1986) werden schnell Kontakte geknüpft, und in langen Gesprächen mit vielen Fragen an heimreisende Australier erfahre ich Wichtiges über Land und Leute, billiges Wohnen, Essen und Trinken, aber auch, daß es die Möglichkeit gibt, als freiwilliger Helfer für Kost und Quartier bei wissenschaftlichen Arbeiten mitzumachen.

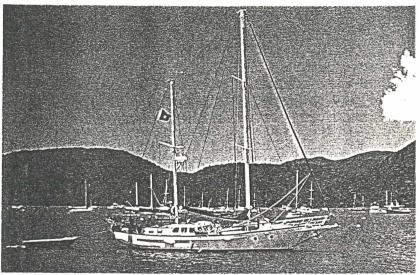
Durch Kontakte mit Bediensteten des "Australian Museum" in Sydney kann ich mit zwei Ornithologen (Doug Armstrong und Paul o` Connor) im Brisbane Waters Nationalpark Vögel fangen, messen, beringen und markieren. Vor allem werden Honigfresser untersucht, aber auch andere Vögel verfangen sich in unseren Netzen. So lerne ich schnell viel Gefieder kennen, das in Australien heimisch ist.

An zwei Universitäten in Sydney höre ich von der "Coral Conference", die in Brisbane (ca. 1000 km nördl. von Sydney) abgehalten wird. Dort erhalte ich durch viele Gespräche mit



Route im Riff: Shute Harbour(1)-Penrith Island(2)-Bushy Island(3)-Credlin Reefs(4)-Robertson Reefs(5)-Hamilton Island(6)-Square Reef(7)-Ross Reff(8)-Bait Reef(9)-Stanley Reff(10)-Old Reef(11)-Holbourne Island(12)-Shute Harbour.

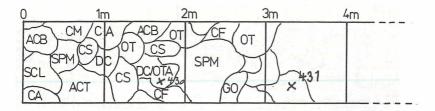
Wissenschaftlern, die am Großen Barriere Riff arbeiten, die Chance, zum Riff zu kommen. Schon 12 Tage später belade ich in Townsville (ca. 1300 km nördl. von Brisbane) mit drei anderen Tauchern einen Lastwagen vom "Australian Institute of Marine Science (AIMS)" mit Utensilien, die für eine Expedition zum Riff notwendig sind. Von Schlauchbooten, Pressluftflaschen und Außenbordmotoren über Tauchermesser und Chemikalien zum Konservieren des Untersuchungsmaterials, bis zum eigenen Proviant muß alles verstaut werden. In Shute Harbour (250 km südl. von Townsville) treffen wir fünf weitere Taucher, wo wir auf ein gechartertes Segelboot (ca 18m lang) umladen.



Die "Flying Dutchman" auf der wir 15 Tage im Riff verbringen.

Bei Sonnenaufgang, tags darauf, geht's los. Noch immer kann ich es nicht fassen, daß ich auch dabei bin! Am Abend erreichen wir die Koralleninsel Penrith Island. Vollmond und Springebbe sorgen für einen sehr niedriegen Wasserstand, und ich kann in einem "Aquarium" spazierengehen! Fische, Krabben, Seesterne, Kraken, Muscheln, Schnecken und natürlich unzählige verschiedene Korallen befinden sich in den Kolken und Abtreppungen. Beim ersten Taucheinsatz im Riff werde ich von den vielfältigen Korallenformen und den Riffbewohnern

meiner Arbeit abgelenkt. Unsere Aufgabe ist es sehr Besiedlung. Wachstum und Freßgewohnheiten der (Acanthaster Dornenkronenseesterne planci) zu untersuchen. und Besiedlungsdichte Gleichzeitig werden auch Artenvielfalt Seesternarten erfaßt. Dazu wird mit einem Seil ein Rechteck von 10 m² (1×10) m) abgesteckt, dessen Fläche schematisch gezeichnet und der Bewuchs charakterisiert wird. Jeweils am Riffdach (1-2 m Tiefe), am Riffsaum (2-5 m) und am Riffabfall (bis 15 m) werden alle Seesterne abgesammelt, in der nummerierten Säckchen verstaut und die Fundstelle angefertigten Karte eingezeichnet. die Seesterne müssen auch in ihren Verstecken aufgefunden werden. Daher graben wir, die Oberfläche abgesucht haben , mit Hämmern und teilweise mit Brechstangen bis in die kleinsten Löcher, in verzweigten Korallenwäldern oft bis zu 75 cm tief bis in die wird zweit pro abgestorbenen Schichten. Getaucht immer zu Transekt und in Vierergruppen pro Riffabschnitt.



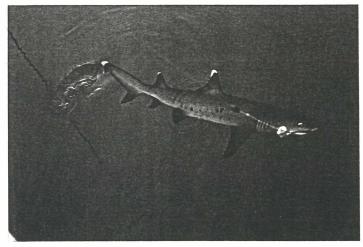
ACB= Acropora Branching; CA= Coralline Algae; CM= Coral Massive; CS= Coral Submassive; CF= Coral Foliose; DC/OTA= Dead Coral/Acanthaster planci; GO= Gorgonian; OT= Other Fauna (z.B.: Anemones, Aglaophenia, Millepora, Tunicates, Crinoids,...); SCL=Soft Coral Large; SPM= Sponge Massive; x= Fundstelle und Nummer eines Seesterns.

Johnston Davidson (ein Mein ständiger Tauchpartner ist zugleich ist er der Leiter dieser eingewanderter Schotte), Forschungsfahrt. Weiters sind dabei: Taucherin Julie Murdoch und (Australien) die Taucher Robert Gardiner und Mike (Australien), Currie (Schottland), Ritchie Dave Gavin Richmond (Brasilien) Nelson (England) und Matt alle Biologen.

Obwohl ich fast täglich mehr als vier Stunden unter Wasser bin, bleibt jeder Tauchgang für sich etwas Besonderes.

Der schönste Tauchgang an den zehn betauchten Riffen ist jener am Ross Reef. Die Meeresoberfläche ist an diesem Tag spiegelglatt. Kein Lüftchen kräuselt das Wasser. Ab und zu kleine Fischschwärme, die offensichtlich von sehe ich Raubfischen gejagt aus dem Wasser springen. Wir kommen beim Beladen der Schlauchboote ziemlich ins Schwitzen (ca. 35 Grad C im Schatten). Ein Sonnenhut schützt Augen und Haut während halbstündigen Fahrt zum Außenriff. Natürlich sitze ich ganz vorne und beobachte die vielen Fische, die vor uns Reißaus nehmen. Schon beim Abtauchen fällt mir auf, daß es hier besonders viel Leben gibt. Nach der Riffkante folgt ein Steilabfall, vor dem hunderte große Brassen patrouillieren. den Korallen tummeln sich Zwischen viele Pinzettfische, Drückerfische, Doktorfische, Soldatenfische, etc.; auch größere Fische wie Riffbarsche, Süßlippen, Fledermausfische, Schnapper, Maiori Lippfische und Leopardenfisch (Cromileptes altivelis) finden sich hier ein. Die verschiedenen Kaiserfische beim Revierverhalten oder Papageifischrudeln beim Abfressen der Korallen bieten ein farbenprächtiges Schauspiel. Das für mich Aufregendste ist die erste Begegnung mit großen Haien. Wir klopfen in 15 m Tiefe am Steilabfall in den Korallen. Hinunterfallende Stücke verschwinden in der dunklen Tiefe. Ich sehe einen Adlerrochen Spannweite über das Riff schweben und in der Weite entschwinden. Plötzlich fallen mir gerade noch in Sichtweite (ca. 15 m) zwei Gestalten auf. Als ich mich

Weißspitzen
Riffhai
an der
Angelschnur.



genauer umsehe, bemerke ich fünf Graue Riffhaie, die uns neugierig beobachten und auf ca. 4 m herankommen. Sie bereiten mir schnelleren Puls und "Herzklopfen im Kopf". Lange sehe ich den bis zu 2,5 m großen Tieren zu, bis mich Johnston ermahnt endlich weiterzuarbeiten, was am Anfang nur mit etwas ungutem Gefühl und dauerndem Kontrollieren der Umgebung erfolgt. Noch beim selben Tauchgang sehe ich eine riesige Muräne und eine Karettschildkröte, die elegant mit ihren langen Vorderflossen durchs Wasser zu fliegen scheint. Eigentlich will ich überhaupt nicht mehr aus dem Wasser heraus, aber auch die zweite 12 l Preßluftflasche ist leider aufgebraucht.

An die Anweseheit von Haien gewöhne ich mich bald, aber ein gewisser Nervenkitzel bleibt, besonders wenn ich beim Nachttauchen in trüben Gewässern (Sicht 4-6 m) an die Hai-schauergeschichten der "alten Tauchhasen" denke.

Ein besonderes Erlebniss ist das Fischen im Riff. Viele der gefangenen Korallenfische Können wir bestimmen. Einige davon wurden zum köstlichen Abendmahl wie z.B. ein 50cm langer Red Emperor (Lutjanus sebae). Als wir den ersten Weisspitzen-Riffhai an der Angelschnur haben ist die Aufregung groß. Ebenso als wir einen 3,5 m großen Blauen Marlin an der Schleppleine, die immer hinter dem Schiff nachzogen wird, ins Beiboot zerren.

Bei den langen Segelbootfahrten zwischen den Riffen begegnen wir immer wieder Delphinen, die unser Boot ein Stück begleiten. Meistens sind es die Großen Tümmler, die sich in der Bugwelle des Schiffes treiben lassen. Dem Spiel der bis 4 m langen Meeressäuger zuzusehen ist immer wieder ein Genuß. Auch Seeschlangen, die zum Atmen an die Wasseroberfläche kommen, erspähe ich ab und zu. Zu kurzen Gästen am Schiff zählen auch einige Vogelarten, wie Seeschwalben, Möven und sogar ein Fischadler (Osprey), die einen Segelmast als willkommene Sitzgelegenheit in der weiten See betrachten.

Über die Wirbellosen Tiere im Riff und weitere Erlebnisse während meines Australienaufenthaltes möchte ich in der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift erzählen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Bufus-Info - Mitteilungsblatt der Biologischen</u> <u>Unterwasserforschungsgruppe der Universität Salzburg</u>

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Blatterer Hubert

Artikel/Article: Als Zoologe in Australien. Erster Teil 7-12